

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt. 1909-1929 1918

247 (20.10.1918) [laut Vorlage Nr. 247a, zweite Ausgabe]

[urn:nbn:de:gbv:45:1-406583](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-406583)

Wilhelmshavener Tageblatt

Amthlicher Anzeiger



Belegpreis. Das "Wib. Tagbl." erscheint an jedem Montag...

Anzeigen. Der Preis beträgt für die einseitige Seite oder...

Beifolgsblatt der Kaiserlichen Marine-Behörden für Wilhelmshaven sowie der Oldenburgischen Ämter und Amtsgerichte Rültingen und Sebe...

Nr. 247a. Sonntag, den 20. Oktober 1918. (Zweite Ausgabe.) 44. Jahrgang.

Amerika und Oesterreich.

Seid einig!

Als im Jahre 216 vor Christus einer der größten Feldherren...

Der Ruf tut in dieser Stunde not! Was ist uns aus den Tagen...

Wir wollen's und empfinden's, je enger wir werden um...

Der Ruf tut in dieser Stunde not! Was ist uns aus den Tagen...

Wir wollen's und empfinden's, je enger wir werden um...

Letzte Meldungen.

Zu Wilson's Note.

Wien, 19. Oktober. Vor der Beratung des Ausgusses für...

Wien, 19. Oktober. Vor der Beratung des Ausgusses für...

Wien, 19. Oktober. Vor der Beratung des Ausgusses für...

Wien, 19. Oktober. Vor der Beratung des Ausgusses für...

Wien, 19. Oktober. Vor der Beratung des Ausgusses für...

Abendbericht.

Amthlich. Berlin, 19. Oktober, abends. Amthlich. In...

Amthlich. Berlin, 19. Oktober, abends. Amthlich. In...

Amthlich. Berlin, 19. Oktober, abends. Amthlich. In...

Amthlich. Berlin, 19. Oktober, abends. Amthlich. In...

Amthlich. Berlin, 19. Oktober, abends. Amthlich. In...

Deutsches Volk, wache auf!

Deutsches Volk, wache auf! Die Sturmflut naht!

Deutsches Volk, wache auf! Die Sturmflut naht!

Deutsches Volk, wache auf! Die Sturmflut naht!

Deutsches Volk, wache auf! Die Sturmflut naht!

Deutsches Volk, wache auf! Die Sturmflut naht!

Schließt die Reihen!

Schließt die Reihen! Wir hätten die Reihen schon früher schließen sollen!

Schließt die Reihen! Wir hätten die Reihen schon früher schließen sollen!

Schließt die Reihen! Wir hätten die Reihen schon früher schließen sollen!

Schließt die Reihen! Wir hätten die Reihen schon früher schließen sollen!

Schließt die Reihen! Wir hätten die Reihen schon früher schließen sollen!

Zeit liegt sich und dieser Geist übrig unersch...
Die harte Zeit verlangt ein hartes Geschick. Das
sind wir. Das haben wir bewiesen. Das wollen
mit jetzt erst recht sagen.
Eigenlobes haben jetzt in die Höhe. Der
mutige Mann, die aufrechte Frau — das ist jetzt
unser Merkmal. Wir haben schon ganz andere
Zeiten durchgemacht, im siebenjährigen Krieg und
wider Napoleon I.
Sind wir damals untergegangen? Nein!
Wenden wir also auch diesmal in Ehren be-
leben? Ja!
Wir werden, wenn wir wollen! Wir wollen,
weil wir können! Wir können, weil wir
müssen! Wir tun eine harte Mut. Aber sie hat
einen goldenen Kern: Deutschlands Sein und Sein!
Deutschland in Ehren, heißt Deutschland in
Einigkeit!
Einigkeit heißt Opfer bringen. Draußen werden
Aber als Opfer verlangt, haben nur Meinungen!
Jeder Deutsche ist freiwillig ein heimlicher König. Er
besteht in seinem Kämmerlein unumgänglich über
seine kleine Welt eigener Gedanken und Ueberzeu-
gungen. Aber jetzt muß er von seinem Thron her-
unter. Die Entscheidung verlangt die Befehls-
nahme der Anführer der einzelnen Regimente der
großen Gassen. Dieser Selbstverzicht fällt, wie
wir Deutsche sind, keinem leicht. Aber er muß sein!
Wir müssen in ganz Deutschland eine neue Front
bilden: eine Front der Deutschen gegen die Feinde
der unerschütterlichen Person. Eine Front des letzten
Blutes. Diesen Siegfrieden will der Heimat braudern
Heer und Reichsleitung, um den Frieden in Ehren
zu erlangen.
Die Franzosen leben vor dem Kriege unter
einander in stänigem Haß. Jetzt, im Krieg, halten
sie gegen uns zusammen wie die Ketten. Die Eng-
länder erzt recht.
Was die Feinde können, das können wir doppelt.
Denn über uns schweben fernend und einend
die höchsten natürlichen Mächte der Weltordnung
und Rettung des Vaterlandes. Es schlafen noch Kräfte
in Deutschland, die erwachen werden, wenn der Feind
es nicht anders will.

Vom Kriegsschauplatz. Von der Westfront.

Der 13. Oktober. Der Korrespondent der
Renteragentur an der britischen Front übermittelte
folgende Einzelheiten zur Einnahme von Aille: Don-
nerstag morgen erlitten die englischen Truppen in
den Straßen von Aille, während die britischen
Patrouillen östlich der Stadt vorrückten und mit den
auf dem Rückzug befindlichen Deutschen Kämpfe
nahmen. Morgens 4 Uhr ordnete das deutsche Ober-
kommando an, daß sich alle Einwohner so schnell
wie möglich versammeln sollten. Während sich die
Einwohner von Aille in die Kirche durch die dunklen
Straßen bewegten, bemerkten sie, daß die Garnison
im Begriff war, sich zu sammeln. Die Einwohner
erhielten den Befehl, gegen die britischen Linien zu
marschieren und dort mit ihren Waffen zusammen-
zutreten. Der Korrespondent fügt hinzu: „Keine
Feuerbrandstiftung und keine Explosion kennzeichnete dieses
Mal den Abzug des Feinde.“
Rotterdam, 18. Oktober. Reuters Kor-
respondent beim englischen Heer in Frankreich schreibt
über die Räumung Ailles: Im Morgengrauen flohen
englische Truppen niedrig über der Stadt und lassen
ein Schloß, das sie früher in Erfahrung gebracht
haben. Einige Zivilpersonen gingen nach den
wichtigen Vorständen der Stadt. Die meisten blie-
ben aber in den Straßen und wählten mit den La-

seigentümern. Unmittelbar nachdem die Nachrichten
die englischen Linien gekommen waren, gegen die eng-
lischen vorgehenden Patrouillen in die Stadt ein.
Die einzige Straß auf den westlichen Teil der
Front, was mit ihr einführte, geräumt wurde, ist Con-
trat, das den Drehpunkt des doppelten deutschen
Schlages nördlich nach Ostende zu und südlich durch
das „Inbultige“ Dorfsteilchen bildet. Hier
wurde von den Deutschen gefangen, um den Rückzug
ihrer Kolonnen zu bedeu. Es scheint ein methodischer,
gut organisierter Rückzug zu sein.

Manuskript der Deutschen!
18. Oktober. Berlin, 18. Oktober. In Valenciennes
haben nachweislich eine größere Anzahl Ein-
wohner die Besatzungsentrückungen vor ihrem Ab-
zug mittelst geflohen. Ferner ist es wiederholt
vergesonnen, daß in den von den Deutschen ge-
räumten Städten und Ortschaften unaufrichtige Ele-
mente die Hebergangszeit vom Abzug der deutschen
Garnisonen bis zum Eintreffen der Entsetz-
truppen zu Plünderungen und Bestrafungen benutzt
haben.

Von der Balkanfront.

Die Türkei und die Mittelmächte.
18. Konstantinopel, 18. Oktober. Die
türkische Presse beschäftigt sich eingehend mit der
Frage, in welchem Maße der Druck auf die
Mittelmächte und die Türkei noch die nötige
Befürwortung laud werden, daß die Mittelmächte
einen Sonderfrieden erziehen. Nach dem „Islam“
ist es auch die Pflicht der neuen Regierung den
Voben für Sonderverhandlungen vorzubereiten. Der
„Kaf“ ist der Meinung, daß das demokratische
Deutschland nur noch an seine eigenen Interessen
denke. — Das „Komiteeblatt „Zaman“ beteiligt sich
nicht an diesen Erörterungen, begnügt sich jedoch als
die Aufgabe des neuen Kabinetts die Sicherung des
Staatswohls, den Schutz der gegenwärtigen Ver-
fassung und die Erreichung eines für die Türkei
möglichst günstigen Friedens.

Türkei und Bulgarien.

18. Konstantinopel, 18. Oktober. Für
die Türkei war der Abfall Bulgariens ein Schlag,
den die schweren Niederlagen in Eydun für aus-
gegangenen waren. Aber auch in anderer Hinsicht
kam dieses Unglück nicht unerwartet. Schon seit
geraumer Zeit war man dieses Bundesgenossen an-
sehen gemaß, und kaum nach dem ersten Erfolge
der Saloniki-Armee trug man schon öffentlich, ob
Bulgarien dem Verbund treu bleiben könne und
wolle. Daß Bulgariens Abfall die Türkei in weit
höherem Maße als die Mittelmächte heftigen mußte,
darüber war man sich längst klar. Um so mehr muß
man die Tatsache anerkennen, daß die leitenden Män-
ner der Türkei ihre Karten nicht verloren. Der
Zubel, der besonders in Konstantinopel stark
verbreitet ist, ist natürlich sehr natürlich, aber
ordentlich, und verschiedene Elemente dieser bunten
gewaltigen Bevölkerung witterten Morgenluft. Je-
weils konnte man das Ausbrechen von Unruhen be-
fürchten, doch kam es nicht dazu. Einige Tages-
gebungen gab es zwar auch. So gründen zwei
türkische Publikationen in aller Eile ein neues Blatt,
das den Zusammenbruch aller Dinge und besonders
derjenigen der Mittelmächte verurteilt und so (so-
fortigen Separatfrieden aufzuredet. Gleich nach
ersten Nummer wurde diese Zeitung verboten und
eine gegen Deutschland nachfolgende Proklamation
der beiden gleichen Journalisten befohlen. Diese
selbst mußten sich aus dem Lande machen. Dagegen
muß angegeben werden, daß seitdem die allge-
meine Stimmung einem Separatfrieden sehr günstig
war, doch behielten die besonnenen Elemente die
Oberhand.

Neutrale.

Getrennte für die Schweiz.
18. Oktober. Der Bund hat in
seiner letzten Sitzung den Beschluß gefaßt, sich in
einer Summe von 60 Millionen Franken an der
Einbindung der Schweizer Union für Getrennte
zu beteiligen. Diese Union ist hauptsächlich
unter Leitung der großen Schweizer Solothurner
Städte entstanden.

Artillerie bei Nacht.

Aus dem Felde wird uns geschrieben:
Im Jure-Wald standen einige deutsche Bate-
rien. Die Beobachtungen lagen, dem Gelände an-
gepaßt, ein wenig zurück auf den Höhen von Dannes-
doug. Von hier beherrschte der Wald das vorliegende
Oberrhein und reichte weit in das Massif hin-
ein bis Draht und Samogneur.
Im Walde von Jure standen die Batterien,
schwere und leichte, solche die nur von Vorkatosten
heraus werden können, um andere, die schon mehrere
Gespanne über Höhen und Täler mit Beschäftigt
verbreiten. Im Jure-Wald stellten die Batterien
den Höhen des Feindes aus, der ihren Sturm
die Vornach verfolgen sollte, und fertigen, daß die Höhe
des Todes. Rangs der Waldarbeiter protestierte die
Schrapnell mit Angelörtern. Dennoch kam die Munition
zu den Feuerstellungen nach vorne. Durch
das bergele Terrain mußten die Salomonen, wo
die Reihe menschlicher Wohnungen als Steinhaufen
den Führer um die Köpfe spritzten. Dann ging
auf der Höhe, wo die schweren Kräfte in sich
Waldhölzer Kräfte der Kräfte setzen und dann end-
lich hin in die Halle des Jure-Waldes, wo die
Panatronen unter den Griffen der Geschosse wie
Eicheln flürzten und wie ein Meer aufschwanden. Aber
die Munition kam nach vorne. Alle Landbesitzer
sahen hier, nicht mehr für den Batterien ge-
eignet, aber noch fähig, ein Gespann in den Rücken
des Todes zu führen. Pferde fielen hier, alle
Ankeren des Kolonnenkrieges, haben auch sie,
unbekümmert um die Einschläge und Attributen
Sollter Schritt für Schritt ihres Weges dahin-
schleppen, wie ihr Führer oder Weiter es wollte.
Und die Batterien erzielten zur richtigen Zeit die
genügenden Kräfte, die ihnen in den Stunden der
Schick beglückte und angenehme sind als jedes
andere Wort.
Die Batterien im Jure-Wald ferteten mit immer
höherer Entfremdung. Immer wieder mußte abge-
brochen werden, weil die Sturmwellen ihre Handgra-
nen im Jure-Wald selbst. Da schwingen die
schweren Langrohre. Die Geschleppautomobile ma-
chieren und rollieren, um die letzten Ungelände aus
dem Walde in Sicherheit zu bringen, damit sie an
andere Stelle aufrücken konnten, zum Schreden des
Feindes. Zuletzt raffen auch die Gespanne der Feld-
batterien heran zum Stellungswechsel nach rückwärts.
Daher wurde höherer Befehl die Feindlinie
den Wald. Es half nichts. Die Kanoniere mußten
die bergenden Geschütze verlassen, die Munitions-
kanoniere mußten aus den Stellen, aus denen die
Geschütze der Höhe lange Jahre seit Stunden
ununterbrochen beschützt hatten, sie haben heraus
um die Geschütze, um sich zu retten. Was fertig war,
preiste ab, suchte sich durch die Feuerjahren hin-
durchzuschlagen. Der Morgen graute schon.
Feldartillerie wurde durch den Feind in die Feindlinie
als Lamen heraus, nicht alle Menschen, nicht alle
Geschütze. Aber Menschenschlag wurde geleistet.
Für die 1. Batterie eines Fußartillerie-Batali-
ons belam ihre Langrohre nicht aus dem Wald

von Jure heraus. Die Geschleppautomobile verlegten
den Dienst. Raben waren verstreut, welche
durchliefen. Die Geschütze arbeiteten mit Geschick
und Beherr. Aber vergebens. Die Kanoniere
sahen, kamen aber nicht von der Höhe. Die Kanoniere
erzielte der Infanteriekämpfe die Stellung. Die
Kompanie hatten gerade zum Überleben an. Da
nahm der Batterieführer seine Kanoniere an. Die
und ungeduldigen Raben machten die Kanoniere
den Gegenangriff der Infanterie mit, bis sie kaum
genannt und auf die neue Linie zurückgeführt
konnten.
Von den Höhen von Dannesdoug, wo die Be-
obachtungen lagen, sah man im Morgengrauen die
Linien der Amerikaner gerade zum Überleben an.
Die Kanoniere arbeiteten mit Geschick
und Beherr. Aber vergebens. Die Kanoniere
sahen, kamen aber nicht von der Höhe. Die Kanoniere
erzielte der Infanteriekämpfe die Stellung. Die
Kompanie hatten gerade zum Überleben an. Da
nahm der batterieführer seine Kanoniere an. Die
und ungeduldigen Raben machten die Kanoniere
den Gegenangriff der Infanterie mit, bis sie kaum
genannt und auf die neue Linie zurückgeführt
konnten.

Deutsches Reich.

Lubenhorff beim Kaiser.
Berlin, 18. Oktober. Der Kaiser hörte Don-
nerstag nachmittag in Berlin den Vortrag des Generals
Lubenhorff und den des Oberst des Stabs
nests v. Beldorf. Gestern vormittag hörte der Kaiser
im Neuen Palais den Vortrag des Obersten des
Stabsmajors, Scher, und den Generalleutnant
und Major, nachmittags in Berlin zu einer
Besprechung mit dem Reichstagspräsidenten. Gestern
besichtigte der Kaiser und die Kaiserin die Begräbnis-
stätte Kaiser Friedrichs.

Die Tagesordnung der nächsten Reichstags- Sitzung.

Berlin, 19. Oktober. Die nächste Reichs-
tagssitzung ist nunmehr endgültig auf Dienstag
19. angelegt worden. Nach der Tagesordnung
sind bereits fest: 1. Eröffnung der Reichstags-
Sitzung. 2. Abänderung des Artikels 21 des
Reichsverfassungsgesetzes (Einführung des parlamentarischen
Systems durch Beibehaltung der Reichsgesetz-
gebung, wenn Abgeordnete in die Regierung berufen
werden). 3. Abänderung des Artikels 11 der Ver-
fassung (Mitbestimmungsrecht des Reichstages
über Krieg und Frieden). 4. Gesetzentwurf betr. die
Ueberangewandtschaft. Es wird angenommen, daß
die gemeinsame Lesung des Reichstages bis Ende
des Monats dauern wird.

v. Wadow bleibt.

18. Oktober. Mit Rücksicht
darauf, daß ein Mitglied in der Sitzung des Reichs-
tagssitzungsausschusses zu Störungen führen könnte, wurde
bei der gegenwärtigen ersten Lage nicht erörtert
werden, hat, wie wir hören, der Staatssekretär
Wadow auf wiederholtes Ersuchen des Herrn Reichs-
tagssitzungsausschusses zurückgegeben.

Schwere Anklagen gegen die früheren Staatssekretäre v. Zimpff und v. Capelle.

Berlin, 18. Oktober. Der Marine-Minister
heißt den „Welt-Anwalt“ Kapitän v. S. E. E.
Berthold, erbeut in diesem Blatt die benutzbar
sich Vorwürfe gegen den früheren Staatssekretär
v. Zimpff. Der Herr Minister v. Zimpff hat
dies durch seine Platonische eine völlig
staatsfeindliche Politik im Großen betrieben, als er
den besagten Vorwurf von dem Reichstag im
Landesparlament und schließlich zu weit
hatte, daß ein Krieg zwischen England und

Reichstag und Regierung über die Sicherheit der Kriegsanleihen.

Der Staatssekretär des Reichsschatzamt, Graf von Rodeberg, hatte mit Parteiführern des Reichstages eine Aussprache über die Kriegsanleihe. Es waren mit dem Reichstagspräsidenten Fehrenbach, dem Zentrum die Abgeordneten Erber und Trimbom, von den Sozialdemokraten die Abgeordneten Ehrert und Seidelmann, von den Konservativen die Abgeordneten Graf von Westphal und Dietrich, von der Fortschrittlichen Volkspartei die Abgeordneten Diemer und Fischeck, von den National Liberalen die Abgeordneten Straßmann und Litz, von der Deutschen Fraktion die Abgeordneten Fressner von Camp und Schulz-Dromberg erschienen.

Der Staatssekretär des Reichsschatzamt erklärte u. a. folgendes:

„Man fragt nach der Sicherheit der Anleihen. Die Anleihen sind gesichert, formell durch das Versprechen von Regierung und Reichstag; materiell durch das, was hinter ihnen steht, die Arbeits- und Steuerkraft des ganzen deutschen Volkes. Treffend hat man die deutsche Kriegsanleihe als eine Hypothek auf unser Volksvermögen bezeichnet. Unser Volksvermögen steht in der Hauptsache noch unangefastet da.
Das deutsche Volkseinkommen bietet eine Gewähr dafür, daß auch der Zinsendienst der Kriegsanleihen gesichert ist.
Bundesrat und Reichstag sind gewillt, den eingegangenen Verpflichtungen gerecht zu werden, insbesondere für Deckung der Kriegsanleihen in voller Höhe Sorge zu tragen.“

Die Parteiführer des Reichstages

erklärten ihre volle Übereinstimmung mit der Auffassung, daß es weiter für Reichstag und Reichsregierung erste Pflicht sein muß, den Zinsendienst der Kriegsanleihen in zugesagter Höhe mit allen Mitteln sicherzustellen, und daß der Besitzer von Kriegsanleihe bei allen steuerlichen und sonstigen Maßnahmen keine Benachteiligung, vielmehr nach Möglichkeit eine Begünstigung erfahren soll. Für die Durchführung dieses Bestrebens bürgt schon die Tatsache, daß unsere Anleihen, Volksanleihen im besten Sinne des Wortes sind, die sich zum größten Teil in den Händen von Millionen wenig begüterter Volksgenossen befinden.

Bei allen Steuern, die noch kommen, wird der Besitzer von Kriegsanleihe nicht schlechter gestellt werden wie der, der seiner Pflicht zur Zeichnung in dieser schweren Zeit nicht nachgekommen ist. Ich trete sogar dafür ein, daß derjenige, der sein Vaterland in schwerer Zeit finanziell nicht im Stich gelassen hat, bevorzugt werden soll.
Die Kriegsanleihe ist eine Volksanleihe im besten Sinne des Wortes geworden, sie ist bereits jetzt in den Händen von Millionen zum großen Teil wenig bemittelter deutscher Reichsgenossen, sie bildet den Grundstock des Vermögens ungeschulter Spartassen, Genossenschaften, wohlthätiger Stiftungen, die unseren Armen dienen. Und weil das der Fall ist, würde kein Parlament und keine Regierung es wagen können, durch gesetzliche Maßregeln an der Sicherheit ihres Zinserrtrages zu rühren.“

Amtliches

Bekanntmachung.
Die nachstehenden Firmen sind für die Ausführung von elektrischen Installationen im Anschluss an das städt. Elektrizitätswerk Rüstingen zugelassen:
Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft, Wilhelmshav., Prinz-Georgstr. 10.
Ed. Müllingen, Roontstr. 5.
Wierich, H. Wierichstr. 29.
Winter, Müller, Frieberstraße 18.
Wandt, Müller, Auguststr. 15.
Oden, Müller, Wierichstr. 12.
Elektrizitätswerk Müller, Oldenrothstraße 3.
Sarms, W. Gaben, Marktstraße 18.
Kuhmann, W. Gaben, am Eschmarckweg.
Kaufmann, Müllingen, Wismarstraße 23.
Nische, W. Gaben, Kiefernstraße 61.
Zimmens, Schindel-Beck, W. Gaben, Wierichstr. 76.
Schmidt & Co., Müllingen, Güterstraße 53.
Schulz, Müller, Wierichstr. 16.
Thaden, Müller, Schulzstr. 30.
Heinrich, Müller, Ulmenstraße 33.
W. Böhrner, Wilhelmshav., Wierichstraße 3.
Jahn, Müller, Wierichstr. 53.
Müllingen, 30. Mai 1914.
Verlebensamt der Stadt Rüstingen.

Mietgesuche

So. Dedejns, sucht f. sofort 2-3 Zim., möbl. Zimmer mit Wasser in best. sanit. Gest. Angeb. erbeten an H. Witte, Kronprinzstr. 22.

3- oder 4-Zimmerige Wohnung
von älteren kinderlosen Ehepaar zum 1. April n. J. oder früherer. Angebote an Friedemann, Kronprinzstr. 22.

Kaufgesuche

Motore
Benzin-, Gas- u. Sauggas, Keller & Ohrmann, Bremen.
Gebrauchter, gut erhalten.

Offene Stellen

11-13-jähriges Mädchen
als Gespielin und Hülfst. für ein 3-jähr. Kind nachm. von 2-7 Uhr. Sofort gesucht. Meldungen u. 4-5 oder nach 7 Uhr.
Waber, Kaiserstr. 104.

Mädchen

für Küche u. Haus gesucht. Hüb. Bezahlung. Gehaltsanträge einleiten. Vorstellungen 7-8 Uhr abends.
Hr. v. d. M., Bede, Schulstr. 56.

Rutscher

gesucht.
Wolkerei Neuende,
Gefellendammstr. 50.
Wegen Erkrankung meiner jetzigen eine taubere

Buchfrau

gesucht.
Golfheim-Restaurant.

Ein jung. Mädchen

um Aufsehen mit den Kindern gesucht, täglich ein paar Stunden.
Frau Kappl. von Wögl, Feterstraße 4, II.

Frauen

für einige Radmittagsstunden für Straßenreinigung gesucht. Monatlicher Lohn 50 M.
Allgemeines Straßenreinigungsinstitut, Marktstraße 67, III r.

Stellengesuche

Elmire Schmidt, Bremen, Jansenstr. 24, gewöhnlich. Stellenvermittlerin.

RÜSTRINGER SPARKASSE
MÜNDELSICHER

Hauptstelle: Wilhelmshavener Straße Nr. 5
Nebenstelle: Gökerstr. Nr. 14, Ecke Ulmenstr.

Annahme von Spareinlagen in jeder Höhe. Verzinsung vom nächsten Werktag ab.
Zinsfuß 3 1/2 Prozent
Konto-Korrent-, Giro- und Scheckverkehr

Anlegestelle für Mündelgelder. o/d Einlösung v. Schecks anderer Sparkassen u. Banken. o/d An- und Verkauf von Wertpapieren. o/d Besorgung neuer Zinsschein-Bogen. o/d Aufbewahrung von Wertpapieren. o/d Uebernahme regelmäßiger Zahlungen von Steuern, Mieten, Hypothekenzinsen etc. o/d Kostenlose Abgabe von Haus-Sparkassen. o/d Uebertragbarkeitsverkehr mit anderen Sparkassen. o/d Darlehensgewährung gegen Hypothek u. Bürgschaft oder Hinterlegung v. Wertpapieren. o/d Kostenlose Auskunft in Vermögensangelegenheiten. o/d o/d
Den Beamten ist strengste Verschwiegenheit auferlegt.

ZIGARETTEN!!!

1000 IE Mk. 88.- o/M.
1000 IF Mk. 130.- o/M.
1000 IF Mk. 135.- m/Gold.

Versand gegen Nachnahme oder Vorherseendung. - Nur sortiert zu gleichen Teilen. - Auch v. 300 Stück an. - Nur an Verbraucher u. Gastwirte.
„FREDY“ Zigaretten-Vertrieb „Norden“
Berlin N. 54, Brunnenstrasse 17.

Gummistempel
jeglicher Art
fertigt billig und schnellstens an die Buchdruckerei des
Wilhelmshav. Tageblattes
Th. Süß
Kronprinzenstrasse 22.

9. Kriegsanleihe

Jedem wird die Zeichnung möglich und leicht gemacht durch den
Kriegsanleihe - Spartarif
des „Janus“ in Hamburg.
Einzahlungsfrist 10-20 Jahre
Jährl. Beitrag für M 10000.- : M 3615.-
Beispiel: Der Zeichner einer Sparversicherung in Höhe von M 10000.- mit 20jähriger Versicherungsdauer erhält unter der Voraussetzung einer dauernden 2 1/2%igen Verzinsung der Kriegsanleihe gegen eine jährl. Prämie von M 3615.- M 20000.- in Kriegsanleihe-Scheinen und M 943.51 (M 200.- und M 743.51) in bar. Keine Aufnahmekosten, keine Gebühren außer einem einmaligen Stempel v. 1%.
Anrechnung sämtlicher bereits eingezahlter Jahresprämien, sofern später Umwandlung der Kriegsanleihe-Sparversicherungen in reguläre Lebens- oder Rinderversicherungsversicherungen gewünscht wird.
Gegr. **„JANUS“** 1846
Hamburger Versicherungs- Aktien - Ges.
Unveränderliche Anfragen an
Generalagent E. Evers, Wilhelmshaven, Gökerstr. 31
Ernst Tietjen, Rüstingen, Göknerstr. 71
sowie Verwaltungsbüro Hannover, Lange Laube 25, Fernsprecher Süd 5915
Subdirektor Paul Bodenburg.
Angesehene Mitarbeiter gesucht.

2. Gewerbevereinsvortrag

Montag, den 21. Oktober, abends 8 1/2 Uhr,
Museumsdirektor Professor Dr. Roeder-Gildebein über
Niederländische Baukunst mit Lichtbildern.
Eintritt für Nichtmitglieder 1.50 M., Soldaten und Schüler 1.00 M. Mitgliederkarten sind am Eingang vorzulegen.

Freitag, den 1. November 1918,
abends 8 Uhr.
Sinfonie-Konzert
des Musikkorps der Kais. II. Matr.-Division
Leitung Kgl. Musikdirektor Fr. Wöhlbier.
Solistin:
Fräul. Adelheid Pickert
Primadonna der Charlottenburger Oper.
Der Reinertrag ist für wohltätige Zwecke bestimmt.

Preise der Plätze:
Sperrsitze . . 5.00 Mk., Parkett . 4.00 Mk.
Saal-Seite . 3.00 Mk., Stehplatz 1.50 Mk.
Der Vorverkauf beginnt am Montag, den 21. d. Mts., in Ladewigs Kunsthandlung (Rooststraße) und Niemeyer's Zigarrengeschäft (Ecke Göker- u. Bismarckstraße).
Fr. Wöhlbier, Kgl. Musikdirektor.

Kriegswohlfahrtsspiele im Parkhaus.

Sonntag, den 20. Okt., nachm. 4 Uhr, zu ermäßigten Preisen:
Meine Frau, die Hofchauspielerin
Lustspiel in 3 Akten von Alfred Möller und Lothar Sachs.
Abends 8.15 Uhr:
Junggesellendämmerung!
Lustspiel in 3 Akten von Toni Ingehoven und Karl Mathere.
Dienstag, den 22. Oktober, abends 8.15 Uhr:
Junggesellendämmerung!
Vorverkauf in Lohses Buchhandlung und Niemeyer's Zigarrengeschäft, Bismarckstr.

Ein Klavier- und ein Geigenpieler

von abends 7 Uhr ab frei. Angebote an Benzell, Kronprinzstr. 22.
Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtsleiden
Dr. Gordon
Hamburg, Gämsmarkt 35, 10-1, 5-8, Sonntags 10-1.
Gelraten Sie nicht!
Ich bin nicht auf Veranlassung überzeugung, Charakter, Vorleben von uns genau informiert sind. Diebst. Familienausst. allerorts erst. unaufrichtig
„Globe“
Verkaufsstelle
Berlin W. 85,
Reichenberger Str. 114.
Gegründet 1903.

Dringen meine Reparatur- und Bügelwerkstatt

für Herren- u. Damen-Garderobe in empfindlicher Erinnerung.
G. Jansen, Schneiderm., Gökerstraße 102.
Damen sind an Wöhlbier, Kgl. Musikdirektor, Charlottenburger Oper, zu bitten.
Patente: Gebrauchsmuster Warenzeichen erwirkt und verwertet gut und schnell
F. Lunow, Hamburg, Lübeckerstraße 130.
Rat u. Auskunft kostenlos.
Wer erteilt Unterricht in höherer
Mathematik?
Offizien an Bogis's Buchhandlung.
Auskünfte: Büro Max Schimmelfens, am B. H. mit Detsch, Abteilung, 1918 Berlin W. 9, Starckenstr. 17.

Konsum- und Sparverein
für Rüstingen und Umgegend
e. G. m. b. H.

Garrison-Kirchenchor.

PROBE
Montag: Damen 8 Uhr.
Herren 8.30 Uhr.
Vollzähliges und pünktliches Erscheinen dringend geboten.
Bericht: Schriftleitung und Druck von Th. G. H. Wilhelmshaven, Kronprinzstrasse 22.

Kyffhäuser
Dezentes Programm!
Angenehmer Familienaufenthalt!
Treffpunkt für Artisten!
Bier, Wein u. Kaffee
in bekannter Güte.
Anfang täglich 7 Uhr. Sonntags 5 Uhr.
Rehaly.

Die Verlobung meiner Tochter Maria mit dem Kaiserlichen Marine-Stabsarzt Herrn Dr. med. Hermann Bürger, beehre ich mich anzuzeigen.
Bertha Freifrau von Türkheim-Baden.
Grimma, Oktober 1918.
Meine Verlobung mit Freilin Maria von Türkheim-Baden, Tochter des verstorbenen Freiherrn Maximilian von Türkheim-Baden und seiner Frau Gemalin Bertha, geb. Krönert, beehre ich mich, nur hierdurch bekannt zu geben.
Dr. med. Hermann Bürger, Marine-Stabsarzt, 6. Minensuch-Halbflotille.
Cuxhaven, Oktober 1918.

Die glückliche Geburt einer Tochter zeigen hoch erfreut an
U.-Ob.-Strm. Zimbehl und Frau Adele, geb. Henke.
Kiel, den 15. Oktober 1918.

Nachruf!

Am 19. d. Mts. starb nach längerem, schwerem Leiden der
Kaiserliche beamtete Bürogehilfe Herr Franz Glunz
im 65. Lebensjahre.
In dem Verstorbenen verliert das Ressort einen tüchtigen Beamten, der sich durch seine Pflichttreue und seinen unermüdbaren Fleiß ausgezeichnet und sich allgemeiner Beliebtheit erfreut hat.
Ein ehrenvolles Andenken wird ihm stets bewahrt bleiben.
Kaiserliche Wertt (Verwaltungs-Ressort).
In Vertretung:
Vogelgesang, Marine-Intendantur-Rat.

Nachruf!

Am 15. Oktober 1918 verstarb im Lazarett Deckoffizierschule
der Matrose
Kurt Conrad
der 1. Abteilung II. Matrosen-Division.
Die Abteilung verliert in dem Verstorbenen einen pflichtgetreuen Kameraden, dessen Andenken wir in Ehren gehalten werden.
Kommando
der 1. Abteilung II. Matr.-Division.
Einbeck, Kapitänleutnant z. D. und Abteilungs-Kommandeur.